

Wir standen nach kurzer Wanderung vor des Vesuves letzter Höhe. Schwarz und steil und von einem Lavapanzer umstarrt, erhob sie sich. Von ihrem Haupte, wie ein Riesenschleier, wehte eine purpurrothe Wolke. Freude und Schrecken zitterten durch unsre Nerven, und über ausgebrannte Lavafuthen hoch und höher schwang sich die Kraft der Jünglinge. Aber jäher ward des Berges Abhang, und unter unsern Füßen rollten knisternde Schlacken in den Abgrund. Welch ein Chaos um uns her! Stumme mitternächtliche Oede herrschte durch diese ganze zerrissene Natur, und aus den Klüften des monte Somma schienen die Schauer der Unterwelt zu steigen. Horch! — in des Berges Eingeweiden fernverhallender Donner! — Tiefe Stille dann, nur von dem Rauseln niederstürzender Steine unterbrochen. Wenn es jetzt über den Rand der Berghöhe röthlich niederblinkte! eine Feuerogluth, aus zerborstener Erde plötzlich hervorschießend, zu uns herabstiege! Wir wären verloren! — Eben jagte der Wind die feurige Rauchwolke nach über unsern Häuptern weg; erklimmen war der Berg, und über kleine Höhen, aus denen Schwefeldünste stiegen, eilten wir hin, wo brennender Feuerschein und glühende Wolkenmassen die Nähe des Kraters verkündeten. Jetzt — Entzücken wühlt in meinen Nerven — in flamender Herrlichkeit thront er hoch über uns. Aus seinen Tiefen brüllt der Gewässer und der Stürme Krieg in schauerlichen Akkorden. Rauchwirbel dampfen, Feuerwallungen strömen aus dem Rachen des Berges, und fünf Lavagüsse fließen wie Purpurmäntel um seine Lenden. Horch! wie es arbeitet, zürnt und tobt! In Gluthsäulen bis in die Himmel steigt der Kampf der Elemente. Erstaunen, Freude, Entsetzen wurzeln mich in den Boden, der Athem stockt in meiner Brust, und hingegeben allen Schrecknissen der Natur mit weitaufgerissnen Augen stehe ich da, der Schauende! Immer lebendiger wird's in meiner Seele, und Pompeji's Schicksal, Herkulanums Untergang steht in glühenden Bildern furchtbar vor mir. Siehe! durch Wolkenfuthen schießt ein Feuerstrahl. Er theilt sich in tausend Sterne; herrlich schimmern sie am Azur des Himmels und sinken dann wie ein Goldregen erlöschend nieder. Es sind die aus Erdtiefen empor getriebnen Steine, deren einige hart vor uns in den Boden einschlagen. Dabei qualmt aus dem zweiten weiter abwärts liegendem Krater eine rabenschwarze Säule, selten, aber dann fürchterlich von Gluthen durchzuckt und verschlungen. Zur Lava trieb es uns, unsre Stäbe hinein zu tau-

hen. Ueber Schlacken, geröstete Steine, Schutt und Asche drangen wir vorwärts. Der Boden brannte unter unsern Füßen, unsre Mäntel und Gesichter röthete Feuerschein; schon standen wir am Gluthbach, der langsam dahin floss. Unsre Führer rafften mittelst einer eisernen Schaufel etwas von dieser zähen Materie auf, und legten ein Neapolitanisches Geldstück hinein, welches alsbald zerschmolz. Die Hitze war so ungeheuer, daß unsere Stiefelsohlen zu verbrennen drohten, und ich es nur ein einziges Mal über mich gewinnen konnte, der Lava so nah zu treten, daß ich sie mit meinem Reifestocke zu berühren vermochte. Zu fürchten war jedoch nicht viel, indem die Lava sehr langsam fließt. Selbst eine österreichische Dame war uns nebst ihrem Gemahle bis dahin gefolgt. Aber eben erdonnerte der Berg, und goldgelbe Feuermassen stiegen, von purpurrothen Wolken umschwommen, aus dem Krater. Bald war sein ganzer Hügel mit glühenden Steinen wie mit glänzenden Sternen übersät. Grausen wandte unsre Schritte; auf dem ungebahntesten aller Wege über morsche Schlacken eilten wir seitwärts, um uns vor dem Andrang der Steine zu schützen, welche der Berg ausschüttete. O Natur, wie schrecklich schön erscheinst du uns in des Vesuves Flammenbrand und Donnergedröhn? Ueberwältigt von dem Anblick solcher Herrlichkeit, verließen wir auf kurze Zeit den gewählten Standpunkt, und zogen uns vor den kalten Morgenwinden in eine Höhlung zurück, wo eine so ungemaine Wärme war, daß man hier nur mittelst einer auf die Erde gelegten Steinplatte, welche sich auch bald erhitzte, zu sitzen vermochte. In einer, nicht weit davon befindlichen großen Erdspalte herrschte eine solche Gluth, daß, wer nur auf Minuten darin verweilte, wie mit Schweiß überzogen war. Dabei dampften rings um uns aus den Rissen der Erde Schwefeldünste, und wie hohl schutterte unter unserm Fußtritt der Boden. Wer weiß: welche dünne Erdrinde, über unterirdischen Klüften und Feuermeeren ausgespannt, uns trug! — Ein wunderbar Gefühl zitterte durch meine Brust. Groß und wieder unaussprechlich klein kommt man sich in solchen Stunden vor, welche ich die Silberblicke des Lebens nennen möchte. Groß: denn erhaben über Meer und Stadt, als freie Söhne der göttlichen Natur, über uns das Himmelszelt, Wunder der Erde unter und neben uns, standen wir da, den Weltgeist ahnend; klein: denn hervorbrechende Bergesgluthen konnten uns jeden Augenblick, gleich zitternden Blättern verschlingen. Schon stieg's wie Silberhelle am